

100 x

ELISABETH  
AUER

ÖSTERREICH

SPORT



ELISABETH AUER

100 X  
**ÖSTERREICH**  
**SPORT**

MIT 105 ABBILDUNGEN



Besuchen Sie uns im Internet unter: [amalthea.at](http://amalthea.at)

© 2019 by Amalthea Signum Verlag, Wien

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung und Satz: Elisabeth Pirker, OFFBEAT

Umschlagabbildungen sowie [Seite 9, 13, 227](#): © iStock.com

Gesetzt aus der Ostrich Sans und Museo Sans

Designed in Austria, printed in the EU

ISBN 978-3-99050-165-8

eISBN 978-3-903217-45-4

# INHALT

## Vorwort

- 001** Als der Fußball Einzug hält: Österreichs ältester Fußballklub
- 002** Der König und das gestohlene Gold: Die ersten Olympiasieger der Neuzeit
- 003** Ein Österreicher als amerikanischer Goldmedaillengewinner: Julius Lenhart
- 004** Siege, Skandale, Storys: Das Wiener Derby
- 005** Das Wunderteam und die Schmieranski-Mär
- 006** Die Streif und ihre Siegerinnen: Als Frauen in Kitzbühel Rennen fahren
- 007** Unterm Hakenkreuz: Sport in der NS-Zeit
- 008** Die hohe Fußballkunst des »Papierenen«: Matthias Sindelar
- 009** Skilehrer von Weltformat: Johann Schneider
- 010** Die Beste und die Erste: Österreichs Eiskunstläuferinnen
- 011** Vom Fußball zum Feinschliff: Karl Schäfer
- 012** Als das olympische Feuer erlischt: Judith Deutsch
- 013** Der Aufsteiger und seine Abgründe: Heinrich Harrer
- 014** Ein Hunderter für die Ewigkeit: Bubi Bradl
- 015** Die Legende im Fechten: Ellen Müller-Preis
- 016** Orgelbauer mit Zwischentönen: Gregor Hradetzky
- 017** Bekennender Nazi und Rad-Gott: Ferry Dusika
- 018** Die unangepasste Olympiasiegerin: Herma Bauma
- 019** Grantler und begnadeter »Wödmasta«: Ernst Happel
- 020** Der schwarze Blitz von Kitz: Toni Sailer

- 021** Ein Sonnenstich und ein historischer Erfolg: Die Fußball-WM der Männer 1954
- 022** Von der Rumpelkiste zum Hochgeschwindigkeitskurs: Die Formel 1 in Spielberg
- 023** Bodybuilder, Schauspieler, Gouverneur: Arnold Schwarzenegger
- 024** Der James Dean der Formel 1: Jochen Rindt
- 025** Der Mann, der Weltmeisterin wurde: Erik(a) Schinegger
- 026** Ein Binnenland als Segelnation: Die größten Segelerfolge Österreichs
- 027** Geschwindigkeitsrausch im Eiskanal: Österreichs Rodelstars
- 028** Ein patschertes Leben: Hans Orsolics
- 029** Der einsame Wolf vom Arlberg: Karl Schranz
- 030** Eine Karriere in Gold-Gelb: Franz Klammer
- 031** Der Pferdeflüsterer: Hugo Simon
- 032** Der erfundene Doppelname: Annemarie Moser-Pröll
- 033** Niki Nationale: Niki Lauda
- 034** Rekordmeisterinnen und Pionierinnen: Frauen im Fußball
- 035** Der singende Goleador: Hans Krankl
- 036** Córdoba und was Sie wissen müssen
- 037** Der Jahrhundertfußballer sagt »Gute Nacht«: Herbert Prohaska
- 038** Glänzendes Gold im Schatten der Geschichte: Elisabeth Max-Theurer
- 039** Die Schande von Gijón oder »Bitte ausschalten!«
- 040** Land der Läuferinnen: Die größten Lauf-Events Österreichs
- 041** Vom Olymp in die Flucht: Peter Seisenbacher
- 042** Vom Gipsfuß zur Tennis-Nummer 1: Thomas Muster

- 043** Der Marathon des »Hoorsti« oder das längste Davis-Cup-Spiel der Geschichte
- 044** Rekordhalter und Freunde: Österreichs Nationalteamheroes
- 045** Am Cover der Amis: Petra Kronberger
- 046** Der Erste wird der Erste sein: Patrick Ortlieb
- 047** Mit dem Glauben zu Gold: Thomas Geierspichler
- 048** Die Eisgräfin bittet zum Walzer: Emese Hunyady
- 049** Die Tennisschlacht am Schwarzlsee
- 050** Ein schwarzer Tag auf der Kandahar: Ulli Maier
- 051** Der Supersonntag der Sportgeschichte
- 052** Österreichs letzter Formel-1-Sieger: Gerhard Berger
- 053** Eiskalt durchgezogen: Österreichs einziger Europa-League-Sieg im Eishockey
- 054** Die Speedqueen aus der Steiermark: Renate Götschl
- 055** Vom Hermann zum Herminator: Hermann Maier
- 056** Alle Neune: Die Winterversion mit Happy End
- 057** Alle Neune: Die Sommerversion ohne Happy End
- 058** Mit dem Ball gegen die Wand: Barbara Schett
- 059** Die Golden Girls Österreichs
- 060** Weltklassesegler aus der Alpenrepublik: Roman Hagara und Hans-Peter Steinacher
- 061** Eine Frage der Intelligenz: Markus Rogan
- 062** Auf die alten Tage: Mario Matt
- 063** Superstar ohne Grenzen: Claudia Lösch
- 064** Österreichs Stars im Tischtennis: Eine Sammlung an WM-Titeln
- 065** Australia for Austria: Kate Allen
- 066** Schnupperkurs in der Königsklasse: Der erfolgreichste Auftritt im Klubfußball
- 067** Exportschlager im Eishockey: Thomas Vanek
- 068** Absturz eines Aufsteigers: Bernhard Kohl

- 069** Extreme Gipfelstürmerin: Gerlinde Kaltenbrunner
- 070** Tu Felix Austria: Felix Gottwald
- 071** Lang, länger, Bammer: Das längste Spiel der US-Open-Geschichte
- 072** Die mit den Männern spielt: Jasmin Ouschan und das Familien-Gen
- 073** Eine Nation in der Dopingfalle
- 074** Die Heim-Europameisterschaft im Fußball und das Unwort des Jahres
- 075** Emotionale Rückkehr in die Heimat: Mirna und Dinko Jukić
- 076** Die glorreichen Sieben: Österreichs historische Erfolgsserie bei der Vierschanzentournee
- 077** Die schnellste Ärztin Österreichs: Andrea Mayr
- 078** Abschlag in die Weltelite: Bernd Wiesberger
- 079** Österreichs Kristallkaiser: Marcel Hirscher
- 080** Der Platzhirsch von Wimbledon: Jürgen Melzer
- 081** Vom Käfig zum Rekordmeister: David Alaba
- 082** Kämpferin mit Herz und Seele: Anna Veith
- 083** Superadler mit Allzeitrekord: Gregor Schlierenzauer
- 084** Mit Dirndl und Walzer zu Gymnastikgeschichte: Caroline Weber
- 085** Die fliegende Torfrau: Daniela Iraschko-Stolz
- 086** Die Beach Boys der Donauinsel: Alexander Horst und Clemens Doppler
- 087** Die Legende im Fußball: Nina Burger
- 088** Von der Spätzünderin zum Snowboard-Star: Anna Gasser
- 089** Die Bürokauffrau als »Golden Baby«: Eva Voraberger
- 090** Erfolgreiches Thiem-Work: Dominic Thiem
- 091** Hiasi, der Dakar-Held: Matthias Walkner
- 092** Ein großer Wurf: Mensur Suljović

- 093** Ein Großer unter Giganten: Österreichs erster Basketballer in der NBA
- 094** »Heile Welt«?: Missbrauch im Sport
- 095** Fußball-Sommermärchen: Die Frauen als Heldinnen
- 096** Hochgeschwindigkeitsjagd auf Schnee
- 097** Der beste Ultraradfahrer der Geschichte: Christoph Strasser
- 098** Gratwanderung für die Gesundheit: Die Gefahren des Leistungssports
- 099** Die besten Sport-Sager aus Österreich
- 100** Mein schönster Sportmoment

**Literatur**

**Namenregister**

**Bildnachweis**





# VORWORT

Die Geschichte des Sports ist so alt wie die Menschheit. Zugegeben, unsere Vorfahren in der Steinzeit sind auf ihrer Jagd nach Essen nicht dem nächsten Olympiarekord nachgehechelt, und es ging ihnen beim Laufen auch nicht darum, ein paar Kilos abzuspecken. Sport war eine Notwendigkeit, um zu überleben. Dennoch ist Schnelligkeit gefragt, auch die richtige Ausrüstung ist ein Thema. Was heute der perfekte Ski ist, ist damals der optimale Schuh, der aus Leder oder Bast zusammengeflickt und sogar mit einer Art Spikes versehen wird (indem Dornen an die Sohlen geheftet werden), um nicht im Sand zu versinken. Die Speere sind natürlich aerodynamisch gebaut und mithilfe einer Speerschleuder ist das Jagdgerät über 100 km/h schnell.

In der Antike nimmt die Entwicklung des sportlichen Wettkampfs Fahrt auf. Die Teilnehmer, meistens Boten- oder Waffenläufer, die im Rahmen ihrer Ausbildung mitmachen, erkämpfen sich damit Privilegien wie einen Job, Steuererleichterungen, Grundbesitz oder Geld, Heldenstatus natürlich inklusive. Frauen dürfen nur teilnehmen, wenn sie unverheiratet sind, und nur bei einem Lauf zu Ehren von Hera, der Göttin der Ehe (!). Was für eine charmante

Spezialdisziplin. Wie ernst der Sport damals schon genommen wird, zeigt die Geschichte des Läufers Astylos, der 480 vor Christus für seine Heimat Kroton an den Start geht und danach von Syrakus abgeworben wird. Ein Frevel, das ist, als ob ein Rapidler zur Austria geht oder umgekehrt. Die »Fans« sind so verärgert, dass sie Astylos' Ehrenstatue zerstören und sein Haus in ein Gefängnis verwandeln. Randalierende Fans haben offensichtlich auch schon eine sehr lange Tradition.

Im Mittelalter ist Pilgern das neue Laufen und es ist die Zeit der Ritterturniere. Danach entstehen mehr und mehr Sportarten oder werden wieder aufgenommen, wenn auch mit anderen Regeln. Fußball wird im 15. Jahrhundert zwischen zwei Dörfern ausgetragen. Das Spielfeld ist der Bereich zwischen den Orten, und dieser kann mehrere Quadratkilometer groß sein. Gespielt wird ohne Regeln, nur Mord und Totschlag sind verboten. Tennis wird ursprünglich zwischen zwei Mannschaften und mit der flachen Hand, also ohne Schläger, gespielt. Dazu werden um 1500 erstmals Sporthallen in ganz Europa errichtet, in Wien lässt der deutsche König und spätere Kaiser Ferdinand I. ein solches Ballhaus, wie die Indoor-Spielplätze genannt werden, in die Wiener Hofburg am Michaelerplatz einbauen, später kommen noch weitere auf dem Areal dazu. Das österreichische Bundespräsidialamt hat heute noch die Adresse Ballhausplatz 1.

Zum »Eventcharakter« des Sports kommt auch der gesundheitliche Aspekt. Das Bewusstsein über seine positiven Auswirkungen verhilft dem Sport zu einem höheren Stellenwert. Die tägliche Turnstunde findet sich im Ansatz bereits in Schuldokumenten aus dem 16. Jahrhundert.

Der Sport, so wie er unserem heutigen Verständnis am nächsten kommt, etabliert sich Ende des 19. Jahrhunderts.

Die ersten Fußballklubs werden in England gegründet, kurz darauf auch in Österreich, heimische Sportler nehmen an den ersten Olympischen Spielen der Neuzeit teil. In dieser Phase beginnt auch dieses Buch. Sie werden Spannendes über das Leben bekannter Sportler, besondere Augenblicke, Siege und Niederlagen entdecken. Sie finden aber auch gesellschaftliche und politische Aspekte zum Thema Sport, von dessen Instrumentalisierung in der NS-Zeit über Doping bis hin zum Umgang mit sexualisierter Gewalt.

Ein zentraler Punkt sind Geschichten über Sportlerinnen. Frauen werden in der Historie lange benachteiligt oder überhaupt ausgeschlossen, noch heute stehen bei den Skiweltcuprennen in Kitzbühel nur Männer am Start. Dabei war das nicht immer so, wie Sie in [Kapitel 006 Die Streif und ihre Siegerinnen: Als Frauen in Kitzbühel Rennen fahren](#) nachlesen können. In der medialen Berichterstattung gibt es ein Verhältnis von Sportlerinnen und Sportlern von 1 : 10. Das ändert sich nur dann kurzfristig, wenn Frauen bei Großereignissen vertreten sind. In diesem Buch handelt ein Drittel der Geschichten von Sportlerinnen. Damit sind wir noch lange nicht bei 50 Prozent, was daran liegt, dass Frauen in einigen Sportarten, wie dem Fußball, jahrzehntelang gar nicht gespielt haben, und es noch heute Bereiche wie die Formel 1 gibt, in denen sie nicht antreten.

In Summe bietet dieses Buch eine Auswahl an Geschichten über die großen Töchter UND Söhne des Landes.

Viel Vergnügen!



# **ALS DER FUSSBALL EINZUG HÄLT: ÖSTERREICHS ÄLTESTER FUSSBALLKLUB**

In den 1890er-Jahren beginnt in Österreich langsam ein neuer Sport um sich zu greifen. In einigen Teilen des Landes laufen plötzlich nach Ende des Arbeitstages Männer einem Lederball hinterher. Schuld an dem Trend sind ein Prager Student und einige in Wien arbeitende Gärtner.

Der Student heißt Georg August Wagner. Er wird von den Eltern nach Graz geschickt, damit er nicht dauernd Fußball spielt und sich, so die Hoffnung der Eltern, in einem neuen Freundeskreis mehr um sein Studium kümmert. Der Plan geht nicht auf, denn Wagner zeigt seinen neuen Freunden, wie man Fußball spielt, und im März 1894 findet in Graz das erste offizielle (wenn auch vereinsinterne) Fußballspiel Österreichs statt, zwischen dem ersten und dem zweiten Team des Akademisch-technischen Radfahr-Vereins.

In Wien sorgt zur selben Zeit bereits eine Gruppe von Gärtnern für Fußball-Euphorie. Die gebürtigen Briten wollen den Sport aus ihrer Heimat auch in Österreich spielen, also tun sie das auf dem Rasen des Barons Rothschild. Unter ihnen sind James Black und der Sohn des Chefgärtners der Rothschilds, Franz Joli, die größten Fußballnarren. Die Exil-Briten stecken die Wiener mit ihrer Begeisterung an, der

Einzig, der darunter zu leiden hat, ist der Rasen der Bankerdynastie – woraufhin der Baron sich großzügig zeigt und die Anmietung der Kuglerwiese sowie Trainings- und Spielbetrieb finanziert. Mit dem finanziellen Rückhalt entschließen sich die Männer zur Gründung eines Vereins, und als Dank an den großzügigen Mäzen werden die Vereinsfarben Blau-Gelb, wie die Wappenfarben der Familie Rothschild.

Am 22. August 1894 wird der *First Vienna Football Club* offiziell eingetragen, die Mitglieder sind Wiener und Briten. Andere Engländer haben bereits seit 1892 einen Verein, den *First Vienna Cricket Club*, angemeldet – ihre Namensergänzung mit »Football« wird erst einen Tag nach der Anmeldung der Wiener anerkannt. Ein ewiger Streitpunkt zwischen den Vereinen, wobei die Briten auch noch das »First« aus ihrem Namen streichen müssen. Was für eine Demütigung.

Die ersten Spiele zwischen dem *First Vienna Football Club* und dem *Vienna Cricket and Football-Club* werden von einer Rivalität begleitet, wie es sie später nur zwischen Rapid und Austria gibt. Die Vienna feiert 1931 zum einzigen Mal den Sieg im Mitropacup. In der Zeit des »Anschlusses« an das Deutsche Reich gewinnt die Vienna drei Mal in Folge die Meisterschaft der »Ostmark« und spielt von 1942 bis '44 um die deutsche Meisterschaft mit. Es ist paradox, dass die Vienna ausgerechnet in der Nazizeit ihre längste Erfolgsphase feiert, geht die Gründung des Vereins doch auf den jüdischen Gönner Nathaniel Meyer Freiherr von Rothschild zurück. Funktionäre und Mitglieder sind sehr wohl von Vertreibung und Ermordung betroffen, wie Rudolf Grünwald, dessen Jahre später stellvertretend für alle Opfer in einer Zeremonie gedacht wird.



FIRST VIENNA FOOTBALL-CLUB  
GEGRÜNDET 1894. CLUBFARBEN BLAU-GELB.

### **Die Mannschaft des ersten eingetragenen Fußballklubs in Österreich**

Zehn Jahre nach Kriegsende holt die Vienna den sechsten und letzten österreichischen Meistertitel in der Vereinsgeschichte. Es folgt ein ständiges Auf und Ab. International kann sich die Vienna 1988/89 und in der Saison darauf für den UEFA-Cup qualifizieren. Der letzte große Erfolg gelingt 1997 mit dem Einzug ins Cup-Finale. Die Döblinger müssen sich aber trotz ansprechender Leistung Sturm Graz geschlagen geben. Trotz allen Ups and Downs bleibt die Vienna ein Kultklub. Sein Heimstadion ist



die Hohe Warte, das größte Naturstadion Europas, das einst 90 000 Fans Fassungsvermögen hatte. Zudem gibt es klingende Namen in der Vereinshistorie mit Topstars wie dem ehemaligen Weltmeister Mario Kempes, Karl Decker oder Hans Krankl. Auf der Trainerliste ist Peter Stöger einer *der* Namen des Vereins. Die letzten Zahlen und Fakten sind nicht so rosig, wenn nicht der Tiefpunkt der Geschichte. 2017 muss der Verein Insolvenz anmelden und steigt in die fünfte Liga ab.

## **DER KÖNIG UND DAS GESTOHLENE GOLD: DIE ERSTEN OLYMPIASIEGER DER NEUZEIT**

Es sind die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit, 1896 in Athen. Im Fechten treten 15 Sportler aus vier Nationen an, darunter Griechenland, Frankreich und Dänemark. Als einziger Vertreter der Habsburgermonarchie ist Adolf Schmal dabei. Die Medaillen werden in drei Bewerben vergeben, dem Florett, dem Florett für Fechtmeister und dem Säbelfechten. Frauen sind zu dieser Zeit keine zugelassen.

Adolf Schmal ist am 9. April im Zappeion, einer der Wettkampfstätten, am Start. Er ist einer von fünf Athleten aus drei Ländern. Er liegt mit zwei Siegen in Führung, als plötzlich der griechische König und Schirmherr der Olympischen Spiele, Georg I., ins Stadion kommt. Damit der König der Hellenen das gesamte Turnier beobachten kann, werden die bisherigen Wettkämpfe gelöscht und wieder von vorne begonnen. Zum Leidwesen von Adolf Schmal, denn in diesem zweiten Durchgang verliert er seine beiden Kämpfe und wird nur Vierter. Wäre der König pünktlich gewesen, wer weiß ... Dabei haben vor allem die Sportler Probleme mit der Pünktlichkeit. Denn in Athen gilt der Julianische Kalender

und der bereitet den angereisten Athleten oft Mühe, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein.



**Adolf Schmal ist ein österreichischer Fecht- und Radsportler.**

Nach dem Rückschlag im Fechten stehen für Schmal noch die Radbewerbe auf dem Programm, und da beginnt es für ihn zu laufen. Er gewinnt zwei Bronzemedailles im Sprint über 333 und 10 000 Meter. Bronze geht in Athen an den

Zweitplatzierten. Der Dritte bekommt aufgrund des finanziellen Mangels gar nichts, der Erste bekommt eine Silbermedaille. Und auf die hat es Schmal zwei Tage später abgesehen. Er holt sich den Sieg im 12-Stunden-Rennen. Er fährt eine Runde Vorsprung heraus und verteidigt ihn bis ins Ziel. Nach 314,997 Kilometern ist Schmal der erste österreichische Olympiasieger der Neuzeit und bis heute der einzige mit einer Olympiamedaille im Radsport.

In Athen ist Schmal aber nicht allein, mit Paul Neumann und Otto Herschmann aus Wien sind auch zwei Schwimmer zu den Spielen gereist.

Neumann ist österreichischer Meister im Flussschwimmen von 1882. Bei Olympia tritt er über 500 Meter Freistil an und gewinnt. Kurz darauf wandert er in die USA aus, wird Arzt und stellt für Amerika mehrere Weltrekorde auf.



**Olympiasieger Paul Neumann**

Otto Herschmann schwimmt über 100 Meter Freistil zu Bronze (für Platz zwei). Das Ergebnis wird 116 Jahre später korrigiert: Nach intensivem Studium von Zeitdokumenten erklären das Österreichische und das Internationale Olympische Komitee Herschmann zum Sieger.

Geschwommen wird übrigens im offenen Meer in der Bucht von Zea nahe Piräus, da es noch keine Schwimmbecken oder -hallen gibt. Die Wassertemperatur beträgt 13 Grad Celsius. Die Wettbewerbe finden alle an einem Tag statt, daher ist es aufgrund des engen Zeitplans keinem Athleten möglich, an anderen Wettkämpfen teilzunehmen.

1912 gewinnt Herschmann bei den Spielen in Stockholm mit der Mannschaft im Fechten Silber, zu dem Zeitpunkt ist er auch Präsident des Österreichischen Olympischen Komitees. Damit ist er bis heute der einzige Präsident, der während seiner Amtszeit eine olympische Medaille gewinnt.

Herschmann wird 1942 wegen seiner jüdischen Abstammung in das Vernichtungslager Sobibor deportiert. Er stirbt im selben Jahr im Durchgangslager Izbica.

003

**EIN ÖSTERREICHER ALS  
AMERIKANISCHER  
GOLDMEDAILLENGEWINNER:  
JULIUS LENHART**

## Als Oesterreicher „amerikanischer“ Olympiasieger.

Von Ing. Julius Lenhart.

Olympiasieger 1904 im Turnen.

Das Wett-Turnen erfolgte im Jahre 1904 in St. Louis nach den Bestimmungen und Wertungen des nordamerikanischen Turnerbundes, die gleichlautend waren mit denen der deutschen Turnerschaft. Zum Wettbewerb zugelassen war man für den Verein, welchem man mindestens sechs Monate als Mitglied angehörte. Da ich damals fast ein Jahr bereits in Philadelphia beruflich tätig war, turnte ich für die Turngemeinde Philadelphia und wurde sonach als „Amerikaner“ in den diesbezüglichen Listen, Berichten und Zeitungen geführt.

Das Turnen fand am 1. und 2. Juli statt, und zwar machten wir am ersten Tag an den Geräten Reck, Barren und Pferd je zwei vorgeschriebene und je eine Kürübung (somit insgesamt neun Uebungen). Am zweiten Tag mußten die leichtathletischen Uebungen geturnt werden, bestehend aus drei Uebungsarten, und zwar wurden damals ausgelost: Kugelstoßen, Weitsprung und Wettlauf 100-Yard. Diese Auslosung sowie die Ausschreibung der sechs Pflichtübungen an obigen drei Geräten wurde uns drei Monate vor dem Wett-Turnen bekanntgegeben. Die Summe der Ergebnisse aus allen sechs Bewerben war maßgebend für den Rang. Die Wertungen beim Einzel-Wett-Turnen zählten gleichzeitig für das Mannschaftsturnen, bestehend aus je sechs Mann eines Vereines.

Ich war auch Vorturner unserer Riege des Turnvereines Philadelphia und unsere Mannschaft erzielte mit 374 Punkten den 1. Preis, Newyork mit 356 Punkten den 2., Chicago mit 349 den 3. usw.

### Julius Lenharts Erinnerungen an die Olympischen Spiele 1904 (Ausschnitt)

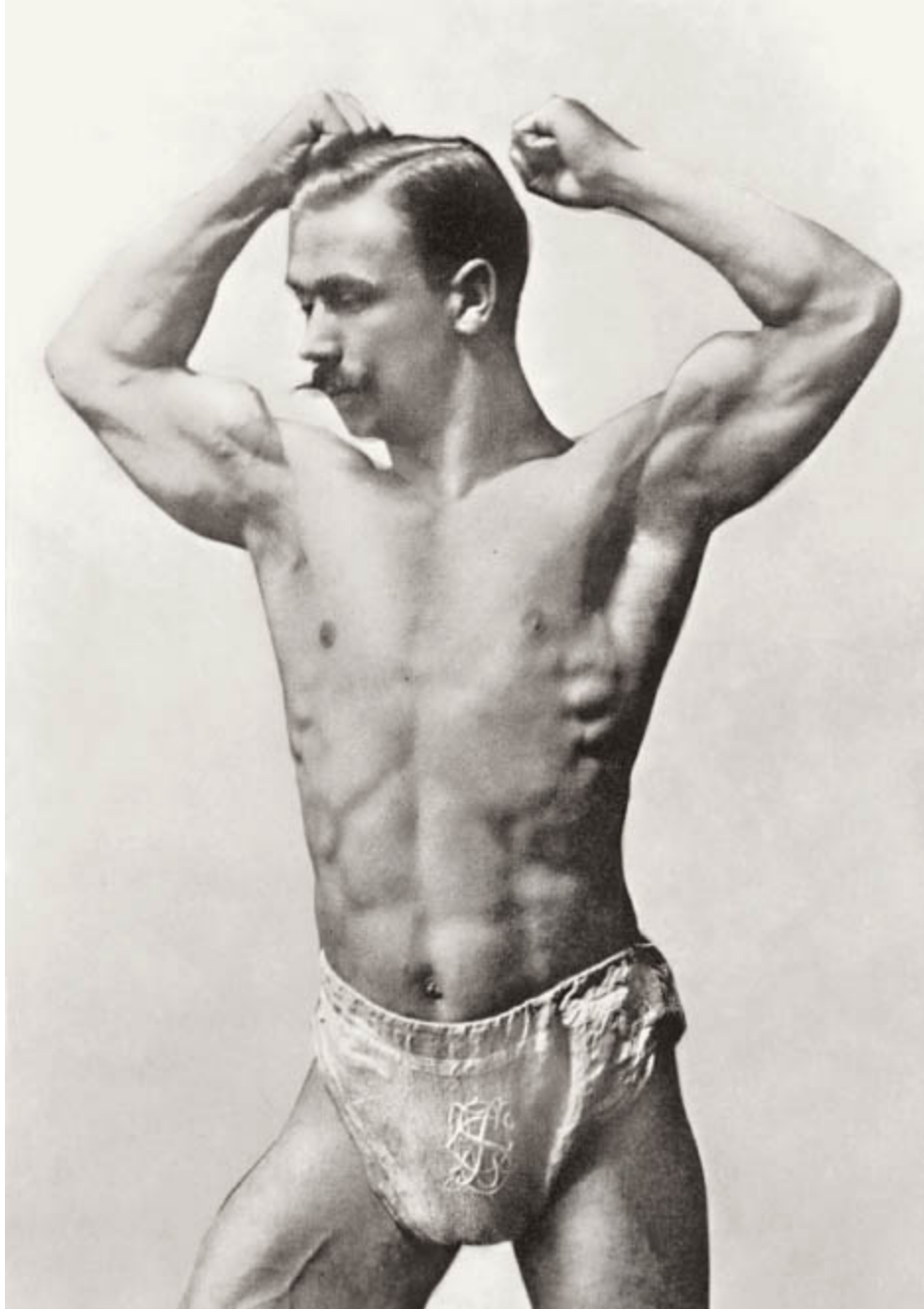
Julius Lenhart war ein österreichischer Turner und ist bis dato Österreichs einziger Olympiasieger im Gerätturnen. Zu Lebzeiten wird der Wiener in sämtlichen Statistiken als amerikanischer Olympiasieger geführt. Seine Erfolge werden in Österreich ignoriert, ein Irrtum, der erst nach seinem Tod korrigiert wird.

Lenhart wird im Jahr 1875 in Wien geboren. Als Jugendlicher ist er Mitglied des Turnvereins Wien-Mariahilf und fällt mit seinem sportlichen Talent auf. Er wird gefördert,

trainiert hart und wird bald zum Spitzenturner. 1893 legt er die Vorturnerprüfung ab. Im Alter von 26 Jahren beginnt er zu reisen. Seine erste Station führt ihn nach München. 1903 zieht es Lenhart nach Amerika. Er landet in Philadelphia, bekommt einen Job in einer Maschinenfabrik und sucht sich wieder einen Sportverein. In den ersten Jahren ist er in der dortigen »deutschen Turngemeinde« aktiv. 1904 wird er als Gastturner zu den Olympischen Spielen in St. Louis entsendet und fährt einen unglaublichen Erfolg ein. Er holt sich zwei Mal Olympiagold, wird Olympiasieger im Reckturnen und in der Mehrkampf-Mannschaftswertung, dazu gewinnt er im gemischten Zwölfkampf-Einzel die Silbermedaille. Kurz darauf, im Jahr 1906, kehrt Lenhart nach Wien zurück und damit auch wieder zu seinem Turnverein Mariahilf. Doch bald darauf endet seine sportliche Karriere und er geht seinem Beruf als Maschinenbauingenieur nach.

Dass Lenhart der erste Olympiasieger im Gerätturnen für Österreich und sogar der erste Doppelolympiasieger ist, wird daheim nicht beachtet. Er scheint nirgendwo auf. Seine Medaillen werden lange Zeit den USA zugeschrieben, obwohl er nie die amerikanische, sondern immer nur die österreichische Staatsbürgerschaft besessen hat. Da im Turnen in St. Louis aber nur Vereinsteilnehmer zugelassen waren, wurde er automatisch als Amerikaner gewertet. Lenhart selbst reklamiert 1936, doch als Österreicher gewertet zu werden. Im selben Jahr veröffentlicht er in der *Sportzeitung der Neuen Freien Presse* unter dem Titel *Als Österreicher »amerikanischer« Olympiasieger* seine Erinnerungen an die Teilnahme bei den Spielen.





### **Österreichs erfolgreichster Sommerolympionike**

Doch die Anerkennung lässt auf sich warten. Lenhart stirbt 1962. Erst zehn Jahre später, nachdem der Grazer Sporthistoriker Erich Kamper das Österreichische Olympische Komitee über den jahrelangen Irrtum bezüglich der Herkunft des Sportlers informiert, prüft das ÖOC den

Sachverhalt und beschließt, Lenhart als Olympiasieger aufzunehmen.

## **SIEGE, SKANDALE, STORYS: DAS WIENER DERBY**

Das Wiener Derby ist in Österreich und vor allem in Wien eine Institution. Das Duell Rapid gegen Austria gilt für viele als Saisonhighlight, und es ist nach dem »Old Firm« in Schottland zwischen Celtic Glasgow und den Glasgow Rangers das am zweitmeisten gespielte Fußballderby Europas und das älteste Derby auf dem europäischen Festland. Wenn in Wien Derbyzeit ist, dann teilt sich die Stadt in Grün-Weiß für die Rapid-Anhänger und Violett für die Austria-Fans. In den Tagen davor und danach herrscht Ausnahmezustand, es ist die Phase der großen Emotionen und auch immer wieder Skandale.

Es gibt eine Menge Zahlen zum historischen Duell: Das erste Wiener Derby findet am 8. September 1911 auf dem WAC-Platz statt. Rapid geht mit einem 4 : 1-Erfolg als erster Sieger aus dem Duell hervor. Die höchsten Siege feiert Rapid mit 9 : 0 im Jahr 1916 und 10 : 1 1942. Der größte Erfolg der Austria gelingt 1969 mit dem 6 : 0-Sieg im Praterstadion, dreifacher Torschütze ist der spätere Rapidler Josef Hickersberger.

Ein Spiel geht als Jahrhundertderby in die Geschichte ein. Es ist Sonntag, der 17. September 1950. Es gießt in Strömen. Einige Bundesligapartien sind aufgrund des Starkregens abgesagt, im Prater wird trotzdem gespielt. 55

000 Zuschauerinnen und Zuschauer trotzten dem Wetter und gehen Derby schauen. Aufgewärmt wird im Vorraum beziehungsweise in der Kabine, damit die Spieler nicht komplett durchnässt auf den Rasen kommen. Der Spielverlauf gestaltet sich absolut verrückt: Rapid überrascht gleich einmal mit einer veränderten Aufstellung. Leopold Gernhardt, der hauptsächlich auf der rechten Seite zum Einsatz kommt, läuft als Mittelstürmer auf, ein Schachzug, der den Gegner auf dem falschen Fuß erwischt. Gernhardt erzielt in den ersten zwölf Minuten zwei Treffer. Nach dem Anfangsschock fängt sich die Austria und Adolf Huber erzielt den Anschlusstreffer zum 2 : 1. Die Torparade geht quasi im Minutentakt weiter. Diesmal baut Rapid den Vorsprung wieder aus, Alfred Körner stellt auf 3 : 1. Während es weiterschüttet, übernimmt bis zum Pausenpfeif die Austria das Kommando, gleicht nicht nur aus, sondern dreht die Partie vor dem Kabinengang auf 3 : 4. Der Tor-Wahnsinn geht in der zweiten Hälfte munter weiter. Der Regen auch, doch das scheint niemanden ernsthaft zu stören. Rapid erzielt den Ausgleich, die Austria legt wieder vor und Grün-Weiß gleicht wieder aus. Beim Stand von 5 : 5 geht es für die Wiener Klubs in die Schlussphase und da verlassen die Austria die Kräfte. Erstmals seit der 33. Minute gehen die Hütteldorfer wieder in Führung. Eine Viertelstunde vor dem Abpfiff der Wasserschlacht fällt das letzte Tor zum Endstand von 7 : 5 für Rapid.



### **Volles Haus und harte Zweikämpfe im Jahrhundertderby 1950**

Ein denkwürdiger Abend für beide Teams. Ein noch torreicherer Spiel ereignete sich nur in der Saison 1929/30. Damals ging allerdings die Austria mit einem 8 : 4 als Sieger vom Platz.

In der Geschichte des Wiener Derbys kommt es immer wieder auch zu Ausschreitungen und Skandalen. Anfangs sind es noch Platzverweise, zum Beispiel, als es zwischen Austrias Andreas Ogris und Rapids Samuel Ipoua zu Rangeleien kommt. Rashid Rachimov weiß sich gegen den Rapid-Legionär aus Kamerun einmal nur mit Kopfstoß zu wehren und fliegt mit Rot vom Platz. Trauriger Höhepunkt ist 2005 das Brutalo-Foul von Austria-Tormann Joey Didulica gegen Axel Lawarée, den er mit einem Kung-Fu-Tritt niederstreckt. Der Fall landet vor Gericht. Die Verurteilung wegen schwerer Körperverletzung wird später aufgehoben.

Aber auch die Fans sorgen immer wieder für Skandale. So erzwingen 2011 Rapid-Ultras einen Spielabbruch, weil sie, teilweise maskiert, den Platz stürmen.